

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 110.

Donnerstag, 17. September 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Friedrichshafen, 14. Sept. Der Zustand S. Maj. des Königs ist auch in letzter Woche im Wesentlichen ein zufriedenstellender geblieben. Die anhaltend günstige Witterung des Frühherbstes ermöglichte längeren Aufenthalt im Freien, was bei andauernder Ruhe von erschichtlich gutem Einfluß auf die Erholung des allerhöchsten Kranken ist. — Heute hatte der Präsident des R. Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. v. Mittnacht, sowie Pfarrer Fölsch von Stuttgart die Ehre, zur Tafel bei Ihren Königl. Majestäten eingeladen zu werden.

Neuenbürg, 14. Sept. Heute Nacht 1 Uhr ertönten plötzlich die Alarmzeichen der Feuerwehrr. Im nahen Birkenfeld war eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, der in kurzer Zeit 6 Wohnhäuser und 5 Scheunen zum Opfer fielen. Von den 9 obdachlos gewordenen Familien ist unbegreiflicherweise nur ein Teil versichert; doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Den Feuerwehren von Birkenfeld, Neuenbürg, Gräfenhausen und Obernhäusern ist es gelungen, das durch die Windrichtung und örtlichen Wassermangel begünstigte Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Im Ort des Unglücks herrscht große Aufregung, da Brandstiftung dringend vermutet wird.

Lauffen a. N., 14. Sept. Zum Besuch der Anlage der elektrischen Kraftübertragung trafen heute von Stuttgart Staatsminister von Schmid mit mehreren Räten, von Frankfurt etwa 100 Besucher aus dem In- und Ausland ein. Bei dem Mittagsmahl versicherte Minister von Schmid, König Karl nehme warmen Anteil an dem epochemachenden Werke der Kraftübertragung.

Güdingen, 14. Sept. Der freche Diebstahl eines Zinnfarges in der Gruft der hiesigen Stiftskirche wird nun bald seine Ahndung finden. Der Thätigkeit unserer Staatsanwaltschaft und Polizei ist es gelungen, in die schon vor eine Reihe von Wochen begangene That Licht zu bringen. Die Beteiligten wurden am Samstag verhaftet und zwar Flaschner Müller hier, Maurer Reutter, Maurer Hirn, sowie der beim Kanalbau in der Grabenstraße beschäftigte Friedrich Krefz, sämtliche 3 von Lustnau. Der Diebstahl hat folgende Geschichte. Reutter kam mit dem in der Kirche beschäftigten Schlossermeister Gutbrod in die Gruft, in der sich der Sarg des früheren Oberregis Hans von Ungnads befand. Hier scheint in ihm der Gedanke an ein Verwertung des Zinnfarges entstanden zu sein. Nachdem er mit seinem Kameraden Nachts in die Gruft eingedrungen war, wurde der Sarg zertrümmert und das Zinn in kleine

Säckchen verpackt, die zu Flaschner Müller wanderten. Dieser verkaufte das Zinn, das er eingeschmolzen hatte, nach Stuttgart an ein dortiges Geschäft. Der Erlös dafür betrug einige hundert Mark. Durch die Nachforschung der Bekörden kam man dem Sachverhalt in Stuttgart auf die Spur. Ein Frachtbrief lieferte weitere Aufklärung, die am Samstag die Verhaftung sämtlicher Beteiligten herbeiführte.

Blaubeuren, 14. Sept. Heute Nacht wurde in die hiesige Oberamtsplegkanzlei eingebrochen und der ganze Inhalt der Hauptkasse im Betrag von 15—16 000 Mk. gestohlen. Das Merkwürdige ist, daß mit einem Duplikat des Kassenschlüssel geöffnet wurde, ohne das Schloß im mindesten zu verletzen, und daß der im Amtszimmer nachts über liegende Hund keinen Laut von sich gab; es liegt daher die Vermutung nahe, daß irgend Jemand, der mit den Räumlichkeiten des Hauses vertraut ist, mit dem Diebstahl im Zusammenhang steht.

Biberach, 14. Sept. Zwei als Kurgäste hier weilende Engländer hatten in den letzten Tagen mit einander gewettet, daß ein hiesiger als guter Käufer bekannter Metzgerkursche nicht im Stande sei, die Strecke von hier, nach Ulm und zurück innerhalb 17 Stunden zu laufen. Gestern wurde die Wette zum Austrag gebracht und glänzend gewonnen. Der junge Mann machte den 78 Kilometer langen Weg bei heißem Wetter in 12 St. wovon 3 zur Erholung u. Erfrischung in Laupheim u. Ulm verwendet wurden. Er erhielt von den Wettenden 100 Mk. für seine Leistung.

Wolfegg, 12. Sept. Ein wichtiger Schritt auf elektrischem Gebiete ist von hier zu berichten. Die Papierfabrik Rutter u. Cie., ist mit einer elektrischen Kraftübertragung von 80 Pferdekraften ausgestattet worden. Die Wasserkraft, von welcher diese 80 Pferdekraften genommen worden, liegt 800 Meter thalwärts oberhalb der Fabrik, bisher völlig unbenützt, weil für keine Fabrikation erreichbar. An der geeigneten Stelle wurde eine Turbine eingesetzt, deren Kraftleistung an eine Dynamo abgegeben wird. Diese Dynamo führt oberirdisch an Telegraphenstangen den erzeugten Strom durch eine Kupferleitung nach der Papierfabrik, wo eine sog. Sekundärmaschine den Strom empfängt und mit einem Nuzeffekt von 80% wieder in Kraft umsetzt. Die Dynamos arbeiten musterhaft; sie stammen von der Allg. Elektrizitätsgesellschaft Berlin. Auch die Beleuchtungsanlage bietet Neues. Die Zentrale für das Licht befindet sich 1500 Meter thalwärts in der Holzstoff-Fabrik und liefert auf diese beträchtliche Entfernung den Strom für 14 Bogen- und

240 Glühlampen. Auch dieser Strom wird oberirdisch nach den Fabrikräumen geleitet und dort in die verschiedenen Räume verteilt. Die ganze Fabrikanlage wurde im Laufe des letzten Jahres hergestellt und ist in allen Teilen eine Zierde der heutigen Technik.

Ulm, 14. Sept. Der längere Zeit verschwundene Dr. Nördlinger von Plattenhardt, dessen Spur man kürzlich auf der Ulmer Alb zu haben glaubte, hat sich bei seinen Angehörigen wieder eingefunden. Wie man erfährt, war er gar nicht in hiesiger Gegend, sondern hat sich mehrere Wochen bei einem Bauern in Bernhausen auf den Feldern versteckt gehalten. Wie der offenbar Geistesfranke angiebt, war er unter dem Dach im Heu versteckt; er wollte sich aushungern und hat sich nur ab und zu bei Nacht einige Nahrungsmittel geholt.

Rundschau.

Sinsheim. (Ein flotter Konkurs.) Bei der Schlußverteilung im Konkurs des Sonnenwirts R. Betsch erhielten die 98 Gläubiger für ihre Forderungen von etwa 30 000 \mathcal{M} auf jede Mark einen Pfennig ausbezahlt. Ursprünglich war 1 1/2 Prozent vorgeschlagen, allein zum Schluß wurde noch eine Forderung als bevorrechtigt anerkannt. Die dortigen Handwerks- und Geschäftsleute sind in sehr erregter Stimmung über die vielen und empfindlichen Verluste.

Frankfurt, 12. Sept. Heute Abend waren auf dem Ausstellungsplatze zum ersten Male die von Lauffen aus gespeisten 1000 Glühlampen an dem großen Schild sowie der Wasserfall gleichzeitig in vollem Betrieb. Hr. Marcel Deprez, der die erste Kraftübertragung von Creil nach Paris während der Pariser Ausstellung ausführte, erklärte die Lauffener Uebertragung für einen großen Erfolg.

Berlin, 14. Sept. Das Unglück in Ostafrika stellt sich als viel größer heraus denn ursprünglich angenommen. Der 17. Aug., der Tag, an dem die Jelewski'sche Expedition gesprengt wurde, ist, was die Zahl der Verluste betrifft, bis jetzt einzig in unserer Kolonialgeschichte, weder die Expedition Wissmanns noch selbst der 31. Jan. im Hinterlande von Kamerun, wo Dr. Zintgraff vor den Basuti unter großen Verlusten sich zurückziehen mußte, haben soviel Menschenleben gekostet, wie der Tag von Jenja. Vermutlich sind 10 Europäer und 300 Schwarze tot, 300 Mäusergewehre, 5 Kanonen und Maximgeschütze, sowie alle Munition sind dem Feind in die Hände gefallen. 4 Europäer und 60 Schwarze haben sich nach Kondoza geflüchtet. Die Station Mpwapwa und die

Karawanenstrafe dorthin ist gefährdet. Da es vorläufig unmöglich scheint, eine größere Expedition gegen die Wahehe auszusenden, ist die Situation kritisch. Es ist der erste Fehlschlag seitdem Major Wischmann die Führung der Schutztruppe niedergelegt hat, und eine ernste Mahnung an jene Kolonialpolitiker, welche noch immer der Ansicht sind, daß mit einer Handvoll Menschen kriegerische Expeditionen unternommen werden können.

Kopenhagen, 11. Sept. Der Kaiser von Rußland hat heute eigenhändig dem Prinzen Georg von Griechenland die goldene Rettungsmedaille überreicht, weil derselbe bei dem bekannten Attentat auf den Großfürsten Thronfolger in Otsu (Japan) demselben das Leben gerettet hatte.

Athen, 11. Sept. Bei heftigem Nordsturm stieß heute nachts 1 Uhr der vor Piraeus nach Bolo gehende griechische Dampfer „Thessalia“ gegenüber Sunion auf den von Konstantinopel kommenden italienischen Postdampfer „Taormina“ und durchbohrte ihn förmlich. Von den Passagieren des letzteren sind nur wenige gerettet, die auf das niedrigere Verdeck des griechischen Dampfers zu springen vermochten. Der Verlust an Menschenleben wird auf 85 Personen angegeben, wovon auch einige Deutsche.

New-York, 10. Sept. Der „New-York Herald“ enthält einen Bericht über ein gestern in San-Salvador stattgehabtes Erdbeben. Die Vulkane von San Salvador, zeigten schon seit einigen Tagen eine erhöhte Thätigkeit, welche sich durch unterirdisches Rollen bemerkbar machte. Am Morgen des 9. Sept. um 1 Uhr 55 Minuten erzitterte die Erde in vertikalschwingender Bewegung. Die Bewohner stürzten in den Nachtleidern auf die Straße und obwohl der Stoß nur 20 Sekunden dauerte, flüchtete die bestürzte Menge ins Freie, Männer, Frauen und Kinder stießen wahnfinnige Hilferufe aus, in den Straßen wankten die Häuser und stürzten ein. In mehrfachen Zwischenräumen dauerte das donnerähnliche Rollen fort, der Himmel verfinsterte sich, die Atmosphäre war, so lange der Stoß dauerte, mit feinen Staubteilchen zerlegt, der Boden hob und senkte sich in wogender Bewegung. Selbst starke Männer konnten sich nicht aufrecht erhalten. Zahlreiche Menschenleben sind zu Grunde gegangen, der Schaden an Eigentum wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

Unterhaltendes.

Der Assistenzarzt.

Aus den Aufzeichnungen eines jungen Arztes (von H. Grans. (Nachdruck unterlagt.)

(1. Fortsetzung.)

Die Ehe war im Anfang, obwohl der Fürst fast vierzig Jahre älter war als seine Gemahlin, eine überaus glückliche. Die verspätete Reigung des Lebemanns steigerte sich zu einer wahren, intensiven Liebe, die von Milena geteilt wurde. Nur betrückte die Fürstin ein Passus des Contractes, nach welchem ihr Vater, den sie zärtlich liebte, nur einmal im Monat das Schloß betreten durfte.

Wenn Fürst Wladimir die Tochter wahrhaft liebte, so verabscheute er auch ebenso sehr den Vater und machte kein Hehl daraus; sein Verbot bezeugte dies.

An einem dieser Erlaubnistage saß Ossip Baranski mit seiner Tochter, der „Durch-

lauchtigsten Fürstin“, wie er selbst sie, überselig, fortwährend titulirte, beim Diner. Der Fürst war an solchen Tagen meist auf der Jagd oder machte Besuche in der Nachbarschaft. Plötzlich, das Dessert war eben servirt, griff Ossip mit einem kurzen Aufschrei nach dem Herzen und sank dann bewußtlos zu Boden. Die Fürstin kniete jammernd bei ihm nieder, bedeckte den geliebten Vater mit Küffen und verschwendete die zärtlichsten Namen an ihm, doch Alles war umsonst. Der herbeigeholte Arzt konnte nur einen Schlaganfall mit tödtlichem Ausgang konstatiren. Wenige Augenblicke früher hatten sich die bläulichen Lippen des Toten noch einmal geöffnet, und die Fürstin, welche sich dicht über ihn beugte, vernahm das mühsam ausgejessene Wort: „Gift!“

Der Fürst war bei seiner Rückkehr von diesem plötzlichen Trauerfall ungemein ergriffen, denn obwohl er, wie schon bemerkt, seine Abneigung gegen den Schwiegervater stets offen an den Tag gelegt, so überwog doch in diesem Augenblick das tiefste Mitleid über den unendlichen Schmerz seiner jugendlichen Gemahlin jedes andere Gefühl. Er ließ den Toten, als den Vater einer Fürstin, mit allem erdenklichen Pomp und all den Feierlichkeiten, wie sie nur die russische Kirche zu bieten vermag, bestatten und über seinem Grabe eine kleine Kapelle errichten, in welcher tägliche Gebete für das Seelenheil des Abgeschiedenen gesprochen und eine immerwährende Lampe gestiftet werden sollte.

Trotz all' dieser ehrenden Trauerbezeugungen für den toten Vater und trotz der rührendsten und liebevollsten Sorgfalt, mit welcher der Fürst sie umgab, war plötzlich zwischen ihm und seiner Gemahlin etwas Fremdes, Kaltes getreten. Sie mied seine Nähe, seine Blicke, schauderte vor seiner Berührung zurück und verbrachte den größten Teil des Tages in ihren Gemächern, nur bedient von ihrer alten Amme, Xenia, einer Stockrussin, welche sie nie verließ und selbst des Nachts vor ihrem Bette schlief. — Jedes Getränk, jede Speise, welche die Fürstin berührte, wurde erst früher von Xenia gekostet. —

In diesem Leben, der quälenden Furcht vor einem Phantom, dieser absichtlichen Zurückgezogenheit mußte notwendig die ohnedies zarte Konstitution der jungen Fürstin leiden, und so berief der zärtlich besorgte Gemahl einen berühmten Petersburger Arzt. Das Resultat seiner Konsultation war: Nervenüberreizung und tiefe Schwermut, für deren Abhülfe er klimatische Luftveränderung bringend anempfahl, und da es sich dabei um mögliche Zerstreung handelte, so brachte er Rom in Vorschlag, wo soeben der Carneval begonnen hatte.

Die Fürstin weigerte sich Anfangs entschieden, Rußland zu verlassen, als aber der Fürst immer heftiger in sie drang, erklärte sie, seinen Bitten nur unter der Bedingung nachgeben zu wollen, daß sie die Reise ohne ihn und mit einem von ihr gewählten Gesolge unternehmen dürfe.

Der Fürst lachte über diesen naiven Vorschlag, aber da er sich bereits gewöhnt hatte, diese kleinen Eigentümlichkeiten seiner Gemahlin für kindliche Kapricen anzusehen, die ihm neu waren und ihn deshalb entzückten, so gab er endlich doch ihrem Wunsche nach.

Seit vier Jahren bin ich im Dienst der Fürstin, die mich stets wie eine ältere Freundin behandelt hat, und so war ich denn vor Allen ausersehen, sie begleiten zu

dürfen. Das übrige Personal — Madame Dubarow deutete auf die Schlafenden — kennen Sie. Nur gegen die Begleitung der alten Xenia erhob der Fürst Einsprache, da sie in ihrer zigeunerhaften Erscheinung und ihren beschränkten, abergläubischen Anschauungen durchaus nicht in die Umgebung der Fürstin paßte. Hier aber war Milena wieder entschieden unnachgiebig, und so mußte auch diesmal ihrem Willen gefolgt werden.

Am Tage vor der Abreise ließ die Fürstin für ihren Vater in der Friedhofskapelle noch eine Seelenmesse lesen, der auch die gesamte Dienerschaft beiwohnte. Der Fürst geleitete seine Gemahlin bis zum Eingang des Kirchhofs, an dem der Pape mit den Sängern, alle mit Wachskerzen in der Hand, die fürstlichen Herrschaften erwartete. Der Fürst empfahl sich hier, um noch einige Besuche für die Reise zu erteilen.

„Wie? Du kommst nicht mit?“ fragte höchst erstaunt die Fürstin.

„Nein Milena, ich bin noch beschäftigt, und außerdem“ — er schauderte leicht, — „Du kennst ja meine Antipathie gegen alle Leichenhöfe. Ich mache lieber meinen Besuch den Lebenden. Für Dich ist es ein anderes, mein frommes Kind, Du mußt eine traurige Pflicht erfüllen — Abschied nehmen.“

„Abschied?“ fragte sie bestürzt und blickte ihn starr an. „Glaubst Du, — daß ich nicht mehr — zurückkehren werde?“

„Aber welche Frage!“ erwiderte er lachend, „jedenfalls wirst Du doch für längere Zeit von hier scheiden?“

Sie antwortete nicht, nickte ihm leicht zu und wankte, auf meinen Arm gestützt, heftig bewegt, nach der Grabkapelle, die von außen und innen durch bunte Lämpchen mystisch beleuchtet war. Als der Pape ihr das Kreuz zum Kuß entgegenstreckte, flüsterte sie, nur mir verständlich, denn ich kniete dicht hinter ihr: „Gott und alle Heiligen mögen mir beistehen, den Mörder meines Vaters zu entdecken!“ — — — — —

2.

Das Unwetter draußen schien den höchsten Grad erreicht zu haben; die Bäume, vom Sturme gepeitscht, neigten ihre Wipfel bis zur Erde, und ein lautes Brausen von Wasserfluten schlug auf das Zinddach des Biggons. Ein greller Blitz, dem ein fürchterlicher Donnerschlag folgte, schien das Ende des schrecklich-schönen Schauspiels zu bilden, denn nun zerteilten sich nach und nach die schwarzen Wolken, wie ein Vorhang, und ließen zwischen den Bergen lange, weiße Lichtstreifen zum Vorschein kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Bei der Parade der bayerischen Armee-corps bei München hat der Kaiser verschiedene der ausgerückten und dekorierten Veteranen angesprochen. Wie von dort mitgeteilt wird, frug der Kaiser, der sehr aufgeräumt war, einen Veteranen u. a. nach dessen Familienstand und insbesondere, wie viel er Kinder habe. Auf die Antwort: „Fünf, Eure Majestät,“ erwiderte der Kaiser: „Sehen Sie zu, daß der Storch das halbe Duzend bald voll macht,“ worauf ein militärisches „Zu Befehl, Majestät,“ folgte, worüber der Kaiser herzlich lachen mußte.

— Ein sonderbarer Kauz war es, der vor einigen Tagen in der Nähe von Schwabach einem des Weges kommenden Handwerksburschen 60 Pfennig Fehrgeld gab und denselben aufforderte, ihn gegen Bezahlung

durchzuprügeln, indem er noch hinzusetzte: Wenn Sie sich weigern, so gehe ich nach Schwalbach zum Doktor, der muß es bestimmt thun!" Er schnitt hierauf selbst im Wilde einen Stod ab und ließ sich von dem Burschen neunmal über den entblößten Rücken schlagen, worauf er, befriedigt über die erhaltenen Schläge, 1 Ml. 20 Pfg. ausbezahlte. Der Fremde, welcher elegant gekleidet war und angab in Schwalbach zur Kur zu sein, setzte hierauf seinen Weg fort.

Ein 22jähriges Mädchen in Neuruppin ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, welche es sich dadurch zugezogen hatte, daß ein Faden rother, gefärbter Seide, den es mit den Zähnen durchbiß, mit einer kleinen Wunde an der Oberlippe in Berührung kam. Alle Bemühungen, die Arme zu retten, waren vergebens; sie erlag Ende der letzten Wochen den schrecklichen Leiden.

(Zu gemüthlich.) Tourist: "Was fällt Ihnen ein, mir eine Ohrfeige zu geben?" — Bergführer: "Sie entschuldigen, hab' keine Pistole bei mir — wollte Ihnen nur das siebenfache Echo zeigen!"

In Sinnwald in Böhmen beschenkte dieser Tage die Frau eines armen Tagelöhners ihren Mann mit 4 gesunden Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder sollen sich den Umständen angemessen wohl befinden. Da ist doch zu viel Segen auf einmal.

(Zur Farbkunde.) A.: "Sieh mal, wie gelb die Dame dort aussieht." — B.: "Ja merkwürdig; die scheint zur Crème der Gesellschaft zu gehören."

Für Alle, welche von der oft gerügten Unsitte, Regenschirm oder Stod in wagrechter Haltung unterm Arm zu tragen nicht lassen können, möge nachstehender Fall zur Warnung dienen. Ein Privatier Th in Berlin wartete auf die Pferdebahn und trug dabei den Schirm in der oben gerügten Weise. Bei

einer plötzlichen Wendung stieß er der des Weges kommenden kurzfristigen Klavierlehrerin B., mit der Schirmspitze ins linke Auge. Die junge Dame mußte sich in ärztlich: Behandlung begeben und ist das Auge derart lädiert, daß die Sehkraft erheblich beeinträchtigt ist. Da Th. ein Einigungsversuch schroff von sich wies, kam es zu einer Klage und wurde er zur Zahlung der sehr beträchtlichen Karosten im Betrage von etwa 700 Ml., sowie zur Zahlung einer Geldbuße von 1500 Ml. für die durch sein Verschulden veranlaßte 7monatliche Erwerbsunfähigkeit der Klägerin verurteilt.

Gemeinnütziges.

— Einkochen von Früchten. Verschiedene chemische Untersuchungen haben als Resultat ergeben, daß der gewöhnliche Rohr- oder Rübenzucker, wenn man ihn den sauren Früchten schon beim Einkochen derselben, wie es wohl meistens geschieht, zusetzt durch die Fruchtsäure in Traubenzucker umgewandelt wird, der den Früchten kaum halb soviel Süße giebt als gewöhnlicher weißer Zucker. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, um Zucker zu ersparen und dennoch die beliebte Süße der Früchte zu erhalten, wenn man diese zuerst fertig kocht und dann den Zucker gut einmengt.

In einem neuen geschmackvollen Gewande präsentiert sich der jetzt beginnende elfte Jahrgang von „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) — das ist wirklich eine vornehme und doch dabei anheimelnd ausgestattete Familienzeitschrift. Welch einen Reichtum an Bildern und welche Fülle an Text der mannigfaltigsten Art enthält dieses erste Heft — dies waren unsre Gedanken,

als wir das Heft zur Hand nahmen und es durchblättern. Wir finden hier in dem ersten Monatsheft an Unterhaltung: Eine meisterhafte Novelle von Hermann Sidermann „Das Sterbelied“, den Anfang eines Romans „Rippen“ von A. v. Berfall ein in hohem Grade spannendes und eigenartiges Erzählungswerk — dann eine köstliche Humoreske von G. Treu „Tante Hannes Hochzeitsreise“. Von Essay's, deren Stoffe so recht aus unsern bewegten Tagen herausgegriffen sind, fielen uns in diesem Heft besonders auf: „Ueber den Zweikampf“ von Gust Eckstein, „Der häusliche Beruf und der Erwerbsberuf“ von M. Sammers und die prächtig illustrierten Artikel „Die Jubiläumstadt Bern“, „Im Kohlenbergwerk“ und „Unsre Schutztruppe in Ostafrika und ihre Stationen“. Besonders interessant und zeitgemäß erschien uns die eingehende Abhandlung über die „Sicherheitsvorrichtungen auf unsern Eisenbahnen“ von A. Hollenberg. Es mangelt hier an Raum, um auf den weiteren außerordentlich reichen Inhalt dieses Heftes einzugehen — ebenjo können wir den köstlichen Bilderschnack hier nicht schildern. Es drängt sich jedoch uns auf zu sagen: „Vom Fels zum Meer“ zeigt sich beim Beginn dieses neuen Jahrgangs als das Muster einer schönen, interessanten und gediegenen Familienrevue, es verspricht wieder ein vorzüglicher, reicher Jahrgang zu werden und wir wissen, daß diese Familienzeitschrift stets hält, was sie verspricht.

Buxin-Ausverkauf à Ml. 175
p. Ml. reine Wille nadelf. ca. 140 cm. breit um unser Saison-Lager völlig zu räumen, versendendirect jedes beliebige Quantum Buxin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**
Muster aller Qualitäten umgehend franko

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stein-Akkord.

Am Samstag den 19. d. M., morgens 1/28 Uhr

wird die **Beifuhr** und **Sehen**, sowie das **Schlagen** von ca. 150 Kubikmeter Sandsteinen für die Dachsbausteige je für sich verakkordiert.

Die Steine sind oben im Gütersberg in der Nähe der Wasserfalle gebrochen und von dort aus beizuführen.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die **Dampfstraßenwalze** in der Woche vom 14. — 19. Sept. d. J. auf der Staatsstraße Nr. 109, Wforheim-Wildbad in der Nähe von Höfen arbeiten wird.

Calw den 10. September 1891.
K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Kaiser's

Pfeffermünz - Carmellen darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Nebelsein und Magenweh** unschätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S bei **Fr. Reim.**

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Rinden-Verkauf.

Am Montag den 21. Sept. d. Js. nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Wildbad aus Linie Abt. Steinweg.

- 43 Rm. tann. Scheiter,
- 427 " " Brügel II. Kl.,
- 191 " " Reisprügel,
- 324 " " Rinden,

aus Sommersberg Abt. 8. Wildbaderhang:

- 2 Rm. tann. Scheiter,
- 6 " " Brügel I. Kl.,
- 77 " " " II. "
- 42 " " Reisprügel, "
- 16 " " Rinden,

aus Wanne, Sommersberg u. andere Linie (Scheidholz):

- 4 Rm. buch. Scheiter,
- 5 " " Brügel I. Kl.,
- 35 " " Brügel II. "
- 5 " tann. Spaltholz,
- 2 " " Scheiter,
- 9 " " Brügel I. Kl.,
- 49 " " " II. "
- 62 " " Reisprügel,
- 62 " " Rinden.

Den 14. September 1891.

Stadtschultheißenamt
B ä h n e r.

Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Stellens einer Vorlage ist der

Rohrmieserweg

von jetzt ab bis 3. Oktober d. Js. für Fuhrwerke gesperrt.

Den 14. September 1891.

Stadtschultheißenamt. B ä h n e r.

Wildbad.
Bei meiner Abreise von hier sage ich der verehrl. Einwohnerschaft Wildbads ein **herzliches Lebewohl**
E. Weil.

100 000 Säcke

für Kartoffel, Getreide, einmal gebrauchte groß, ganz und stark, à 25 u. 30 Pfg Probedallen von 25 Stück versendet unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation **Max Mendershausen, Götthen in Anh.**

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 19. September** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Hotel z. „Post“** ergebenst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Wilhelm Schmid
Bildhauer.

Emilie Volz.

Kirchgang um **12^{1/2} Uhr** vom **Gasth. z. gold. Lamm** aus.

Durch getroffene Neueinrichtung sind wir in der Lage, unsern

Coaks

sortiert abgeben zu können; und zwar: Stückcoaks (gabelrein), Nußcoaks und Coaksgries.

Billigste Tagespreise.

Gasfabrik Wildbad.

FR. MAIER

empfiehlt höflich:

Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portièrenstoffe,	Handtücher,	Fertige Schürzen,
Bett-Vorlagen,	Tischtücher,	Tricottailen,
Sopha-Vorlagen,	Servietten,	Corsette,
Tisch-Teppiche,	Leinwand,	Corsettschoner,
Kommodedecken,	Bettbarchent,	seidene Tücher,
wollene Bettdecken,	Drilch,	Cachenez,
Läuferstoffe,	Bettfedern,	Taschentücher,
Linoleum,	Flaum,	Cravatten,
Marquisendrill,	Damast,	Herrenkragen,
Möbelstoffe,	Piqué,	Vorhanghalter
Rouleauxstoffe,	Cretoné,	Kinderkittelchen,
Wachs- & Ledertuche.	Schürzenstoffe.	Bettüberwürfe etc.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

ei nfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt



Verloren.

In den Anlagen oder dem Wiesenweg zum Windhof eine **Broche** (altdeutsch, oxydirt.) Gegen gute Belohnung abzugeben.

Villa Ladner.

GEWERBE-VEREIN WILDBAD.

Versammlung

am **Mittwoch den 16. Sept.** d. J. von abends 8 Uhr an in der **Reinbachbrauerei.**

Tagesordnung:

Besprechung über einen gemeinschaftlichen Besuch der elektrischen Anstalt in Frankfurt.
Der Vorstand.

Es wird bis 1. Okt. ein solides tüchtiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Kleine

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Blattes.

C. S. Anorr's

Suppen-Einlagen

Tabioca, Tabioca-Julienne, Erbsenmehl, Grünkernmehl, Grünkerngries, Hafergrüße empfiehlt stets in frischer Ware

D. Treiber

König-Karlstr.

Plüß-Stauffer's farb- loser

Universal Kitt, das Beste zum

raschen und dauerhaften Ritten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in:

Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstraße 68.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme.

(nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für **60 Pfd.** das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „ Prima Halbdaunen nur **M. 1.60** u. **2 M.** reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **2 M.** Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt.

einschläfrig 20, 25, 30, u. 40 M.
zweischläfrig 30, 40, 45 u. 50 M.